

## Laudatio zu Heinz Helle: „Der beruhigende Klang von explodierendem Kerosin“ (Suhrkamp Verlag)

Ein deutscher Philosophiestudent reist nach New York mit der Absicht, einen Vortrag zu schreiben über Bewusstsein und Wahrnehmung. Seine Freundin besucht ihn für ein paar Wochen. Voller Begeisterung will sie auch Tempo und Leben der Stadt geniessen. Ihrer Neugierde und ihrer Liebe ist der Protagonist jedoch nicht gewachsen und so mündet der Besuch in eine „Entliebungsgeschichte“.

Der namenlose Ich-Erzähler ist ein Beobachter, ein Verlorener, hilflos seinen Hormonen, seiner Lust, den New Yorker Bars, seinem Geltungsdrang und seinem Ego ausgeliefert. Wenig Äusseres mag bis in sein Inneres vorzudringen. Berühren lässt er sich von nichts. „Mein Problem ist, ich bin Philosoph, und ich beschäftige mich mit Bewusstsein, also mit dem, was man früher Seele genannt hat“, lässt Helle seinen Erzähler sagen. Gefangen ist dieser in gnadenloser Wahrnehmung und Selbstbeobachtung, manisch saugt er auf, was auf ihn als Flaneur niederprasselt, er beschreibt und beurteilt. Gedanken wirbeln pausenlos durcheinander, er hält sie fest in atemlosen Rhythmen.

In kurzen Kapiteln scheucht Helle seinen Mann durchs Buch. Der Beginn der Liebesgeschichte in Deutschland ist eingebettet als Rückblende, welche dann in New York so bitter endet. – Bühne frei für den jungen Gastdozenten und seinen Vortrag, an dem er allerdings grandios scheitert: „Ich weiss, ich habe kein Wort gesagt, weil ich endlich verstanden habe, dass Wörter nicht helfen, wenn man wissen will, was Bewusstsein ist.“ Der Philosoph kapituliert also vor der Frage, was die Sprache vermag.

Der schmale, äusserst unterhaltsame Roman ist Heinz Helles Debüt. Mit grossem Vergnügen erleben Sie hier ein sprachliches Glanzstück, ein Feuerwerk von knappen Wörtern, sich überschlagenden, schnellen und präzisen Sätzen voller Brüche. Brillant und voller Witz und Ironie formuliert der Autor ein Universum von Gedanken um Befindlichkeit und Wahrnehmung, Gefühlen und Scheitern, Liebe und Verlust.

**Ursula Zangger**